

Haus der Demokratie am Paulsplatz – Transparenz, Teilhabe und Transformation im Zentrum Frankfurts

Das Haus der Demokratie macht demokratische Prinzipien räumlich erfahrbar wie: Offenheit, Durchlässigkeit, Vielstimmigkeit. Als Ensemble mit der Paulskirche wird es zum Ort, an dem man nicht nur über Demokratie spricht – sondern sie lebt.

1. Städtebauliche und freiraumplanerische Konzeption

Der neue Pavillon besetzt das süd-östliche Baufeld am Paulsplatz in unmittelbarer Nachbarschaft zur Paulskirche – der Wiege der deutschen Demokratie. Der transparente, zweigeschossige Baukörper bildet mit der Paulskirche im Norden und dem Alten Rathaus im Westen ein städtebauliches Ensemble. Gemeinsam fassen sie einen offenen Platzbereich, der als demokratischer Vorplatz dient – ein Ort, an dem Geschichte, Gegenwart und Zukunft aufeinandertreffen.

Der Pavillon bleibt in seiner Maßstäblichkeit zurückhaltend, seine durchlässige Architektur hingegen bewusst einladend. Der Bau öffnet sich zum Stadtraum, verzichtet auf harte Kanten und wird selbst Teil der öffentlichen Sphäre. Wegebeziehungen, Sitzstufen, Cafénutzung und das kleine Amphitheater schaffen eine offene Topografie des Dialogs, die Raum bietet für informelle Begegnungen ebenso wie für spontane Wortmeldungen – inspiriert von der „Speakers’ Corner“ im Londoner Hyde Park.

Die Freiraumgestaltung verzahnt Innen- und Außenraum zu einem Gesamterlebnis. Bestehende Wegeverbindungen bleiben erhalten, neue Blickbeziehungen entstehen. Die Durchlässigkeit des Pavillons wirkt als verbindendes Element zwischen Baukörpern, Zeiten und Nutzungen.

2. Umgang mit Bestand, Denkmal und Stadtgrundriss

Der Entwurf tritt in einen respektvollen Dialog mit dem historischen Bestand. Die Paulskirche bleibt klarer räumlicher und symbolischer Ankerpunkt. Der neue Baukörper nimmt durch seine Positionierung und Orientierung Bezug auf die historischen Raumkanten, ohne sie zu imitieren. Seine Leichtigkeit und Transparenz setzen einen zeitgenössischen Kontrapunkt zur massiven Präsenz der Paulskirche – und unterstreichen dadurch deren Bedeutung.

Die Fassaden des Pavillons werden aus transluzentem Glas gefertigt und tragen eine besondere Botschaft: In Emailletechnik wird die Urfassung des Grundgesetzes in das Glas eingeschrieben. Die Demokratie wird damit wörtlich lesbar gemacht – sie umhüllt den Raum, trägt ihn und macht ihn identitätsstiftend erlebbar. Die Architektur wird so zum Medium demokratischer Erinnerung und Reflexion.

Der historische Stadtgrundriss bleibt durch die offene Setzung des Neubaus ablesbar. Der Entwurf folgt dem Prinzip der Ergänzung – nicht der Überformung. So entsteht ein Ensemble, das Vergangenheit würdigt und Zukunft ermöglicht.

3. Nutzungskonzept und räumliche Verschränkung

Im Erdgeschoss befindet sich das zentrale Foyer – als Raum der Ankunft, der Teilhabe und der Begegnung. Es kann unabhängig wie auch in Verbindung mit Veranstaltungen in der Paulskirche oder dem Alten Rathaus genutzt werden. Ein Café, flexibel möblierbare Aufenthaltszonen und das kleine Amphitheater bilden eine offene Dramaturgie demokratischer Kommunikation. Die Sitzstufen des Theaters führen zugleich in das Obergeschoss und schaffen eine starke räumliche Geste.

Im Obergeschoss befinden sich Seminarräume für Bildungsarbeit, Workshops und Diskursveranstaltungen. Diese sind flexibel teilbar und erlauben vielfältige Formate – von kleineren Gesprächsrunden bis zu öffentlichen Vorträgen. Transparente Trennwände fördern Offenheit und ermöglichen visuelle Verbindung zur Umgebung.

Das Untergeschoss beherbergt dienende Funktionen wie Lager, Garderobe und Toiletten sowie einen kleinen Shop mit Literatur, Ausstellungsmaterial und Kooperationsprodukten zivilgesellschaftlicher Akteure. Der Pavillon bleibt so auf allen Ebenen öffentlich orientiert, programmatisch durchlässig und sozial offen.

4. Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Umgang mit Natur

Der Entwurf folgt den Prinzipien eines klima- und ressourcenschonenden Bauens. Die transluzente Glasfassade wirkt nicht nur identitätsbildend, sondern auch funktional: Sie reguliert über spezielle Beschichtungen Licht- und Wärmeeintrag, verbessert die Energiebilanz und schafft ein angenehmes Raumklima. Ergänzend wird das Gebäude durch große Dachüberstände sowie eine Solarthermieanlage auf dem Dach energetisch unterstützt. So werden die solaren Wärmeeinträge im Sommer minimiert und im Winter bei niedrigem Sonnenstand maximiert.

Die Konstruktion des Pavillons ist modular, materialeffizient und auf Rückbaubarkeit ausgelegt. Zum Einsatz kommen recycelbare Materialien, nachwachsende Rohstoffe und schadstoffarme Oberflächen.

Bestehende Bäume im Umfeld werden möglichst erhalten, neue Pflanzungen ergänzen das Ensemble und schaffen Schattenzonen sowie kleinklimatische Puffer. Der Freiraum wird zum grünen Resonanzraum der Architektur – natürlich, atmend und offen für Aneignung.